

Von einem Tal ins andere Zu zwei ganz besonderen Linden ...

R21 Gräfenberg ▶ Kasberg ▶ Regensberg ▶
Mittlehrenbach ▶ Dietzhof ▶ Wiesenthau R22

166



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Stand: 30.9.2022

Zu zwei ganz besonderen Linden

Entfernung: ca. 18,3 km, Dauer: ca. 5 Std.

Höhenprofil



Vorwort

Von einem schönen fränkischen Tal ins andere!
Mal nicht hinauf aufs Walberla, sondern den „Heiligen Berg der Franken“ aus neuen Perspektiven betrachten. Das südliche Oberfranken, schnell erreicht aus Richtung Nürnberg und Bamberg, hat viel zu bieten. Und ist bestens erschlossen mit idyllischen Regionalbahnlinien.

Steigen Sie ein, kommen Sie mit! Der Zug fährt mit seinem ganzen Nebenbahn-Charme durch die hügelige fränkische Voralblandschaft. Fernblicke sind auch dabei – und besonders schön ist's zur Obstblüte. Ein wunderschöner Auftakt für unsere Tagestour! Die **RB 21** bringt Sie nach Gräfenberg und die **RB 22** holt Sie am Schluss in Wiesenthau wieder ab, ohne einen Gedanken zu verschwenden, wie das Auto „mitwandern“ soll oder rückgeholt werden muss. Aus Richtung Erlangen kommt man mit der Buslinie **209** als Zubringer nach Eschenau, dort mit Direktanschluss an die Gräfenbergbahn.

Auf ein Bier mehr oder weniger kommt es dabei nicht an. Wir fahren Sie, Sie dürfen angenehm müde sein und die Beine baumeln lassen nach Ihrer langen Wandertour.

Auf den Punkt gebracht, geht unsere besondere Zwei-Linden-Wandertour so: Zuerst steil hinauf, dann aussichtsreich lange oben bleiben, durch Obstgärten und urfränkische Dörfer marschieren, die ihren Charme bewahrt haben, Essen und Trinken genießen und obendrein zwei nicht ganz gewöhnliche Linden bestaunen: Die eine, hoch oben, ist allerdings doch recht bekannt. Die andere ist tief unten und (wortwörtlich!) eingebaut, die sieht meist nur der, der es weiß. Da muss man schon genau hinschauen! **Wer nicht gleich den ganzen Tag wandern will**, ist mit unserer **Kurzwanderung** bestens bedient: ein mächtiges Renaissance-Schloss, die ungewöhnliche eingebaute Linde, unbekannte Wege am Walberla und obendrein die Möglichkeit, dreimal ganz verschieden einzukehren, auf nur 3,8 km sind schon rekordverdächtig. Ob kurz oder lang, lassen Sie sich überraschen, entdecken Sie Neues und genießen Sie die vielfältigen Facetten des Frankenlandes.

Karte



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

Wegbeschreibung

Gesamtlänge: Gräfenberg Bf – Wiesenthau Bf 18,3 km

Teil 1: Gräfenberg Bahnhof – Mittlehrenbach (Dorfbrunnen) 11,3 km

Nur ca. 100 m von der Endhaltestelle der **RB 21** wartet zum Start der Wanderung überraschenderweise gleich ein verstecktes Kleinod auf uns, von dem viele nichts wissen, obwohl sie schon oft in der Nähe waren. Bekannter sind da schon die Kalksinterstufen im Lillingshofer Tal auf der anderen Seite der **B2**, aber hier sehen wir auch besonders schöne und große Formationen aus Kalktuff.

Dem Vorbeieilenden bleiben sie verborgen und sind doch leicht zu finden: **Am Ende der Bahngleise** wendet man sich, vor dem eigentlichen Wanderstart, **für einen 50-Meter-Mini-Abstecher nach links** (Radwegmarkierung grün-weiß, man hört es bereits rauschen) und geht die wenigen Schritte zur Kalkach hinüber. Ein kleiner

Trampelpfad schlängelt sich neben der **Kalkach** zwischen Buschwerk entlang der **Sinterstufen** bergauf. Obwohl die Quelle der Kalkach nur einige hundert Meter weiter oberhalb liegt, ist hier schon ein breiter Bach daraus geworden: Das Wasser rauscht nur so hinab. Schön schattig ist es hier im heißen Sommer! Doch wie entsteht eigentlich so ein beeindruckendes Geotop?



Wasserfallkaskade (18.02.2019, Gertrud Härer © Gertrud Härer)

Kalksinterstufen oder Kalksinterterrassen

Vieles muss zusammentreffen, damit Kalksinterstufen entstehen können, was selten vorkommt und sehr lange dauert: Kalkhaltiger Boden ist die Grundlage. Den haben wir auf der Jurahochfläche. Wenn nun kohlendioxidhaltiger Regen auf die Albhochfläche fällt, wird durch chemische Reaktion ein Teil des Kalkes aus dem Gestein gelöst. Durch diese sogenannte Lösungsverwitterung werden hier und um Gräfenberg herum die Quellen der Lillach und der Kalkach stark mit dem herausgelösten Kalk angereichert. Durch kleine Wasserfälle und Verwirbelungen im Flusslauf wird dieser Prozess dann gestoppt, und dabei entstehen Ablagerungen in Form von feinen Kalknadeln an den im Wasser wachsenden Pflanzen. Die Pflanzen wiederum wirken der Verkrustung entgegen, weil sie über die verkalkte Schicht hinauswachsen. So entstehen über viele Jahrzehnte hinweg stockwerkartige, bizarre Kalkgebilde, die sogenannten Tuffe. Jährlich wachsen sie aber nur 2-3 Millimeter und brauchen dazu auch Moose und die zugehörigen Kleinlebewesen, ein sensibles Ökosystem, das geschützt werden muss, um dieses Naturphänomen zu erhalten. Quelle: siehe <http://www.lillachtal.de/sinterstufen.html>

Zum eigentlichen Wanderstart geht's nach dem Abstecher zur Kalkach wieder zurück und geradeaus vor zum **Haus Nr. 48**. Hier links abbiegen und die vor uns liegenden Treppenstufen hinaufsteigen. Am Anfang noch gut ausgeruht, haben wir diesmal **gleich zu Beginn die größte Steigung auf der ganzen Wanderung!**

Auf 390 m liegt der Bahnhof, zum 470 m hohen **Michelsberg** wollen wir hinauf, denn von da oben haben wir eine phantastische Aussicht nach Süden und einen wunderbaren Überblick über die ganze Gegend. Eingerahmt von großzügigen Gärten steigen wir die Stufen hinauf, dann ein kurzer Zwischenstopp auf ca. 430 Höhenmeter, an der Querstraße (Bayreuther Straße). Unser Weg geht aber jetzt zuerst rechts, dann wenige Meter halblinks den Jägersberg hoch und nochmal ein kleines Stück nach rechts. Danach sofort wieder nach links und mit dem  die lange **Friedenstreppe** hinauf („Hans-Oßmann-Weg“).

Schon vor der Treppe weist oft am Rand eine handgeschriebene Kreidetafel auf die Öffnungszeiten des **Biergartens am Bergschlösschen** hin, an dem wir direkt vorbeikommen.

Die Friedenstreppe

Die lange Treppe, jetzt auch Friedenstreppe genannt, führt sie doch zum Friedensdenkmal hinauf. Umbenannt wurde so das Kriegerdenkmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege. Am Geländer zu Beginn des Treppenaufgang ist – künstlerisch gestaltet – zu lesen: „Es gibt keinen Weg zum Frieden, Frieden ist der Weg“ (Mahatma Gandhi) – und auf der anderen Seite: „Und Frieden wird sein, der Gerechtigkeit Frucht“ (Prophet Jesaja).

Oben angekommen, empfängt uns eine wahrhaft grandiose Aussicht!

Weitblick pur

Vor uns steht putzig klein – wie in einer Spielzeuglandschaft – unten oft auch noch die Gräfenbergbahn am Bahnhof. Der Blick schweift weithin, über das Kalkach und Schwabachtal, von wo wir hergefahren sind, über Weißenhohe, Igensdorf, Eckental – bei guter Sicht sogar über Nürnberg hinaus, wo man den Business Tower und den Fernsehturm erkennen kann. Hinter uns erstreckt sich nach Norden die Albhochebene, auf der im Winter bei guter Schneelage viel Betrieb herrscht, denn es werden hier manchmal über 30 km Loipen gespurt!

Mit einer langen Latte von Markierungszeichen, u. a. das des Frankenweges, geht's **nach links** weiter. Der **grüne Pavillon**, ein paar Meter **vorne links (treppauf gesehen)**, weist auch den Weg. Er steht zur Erinnerung an der Stelle, wo einst die älteste Kirche Gräfenbergs und ein Wachturm standen (Infotafel).

Die verschiedenen Markierungen kennzeichnen nun abwechselnd unseren Weg: Wir spazieren vorerst immer geradeaus, erst am Ortsrand, dann teils auf schattigem Waldpfad oberhalb des Ortes. Nach 600 m spitzt durch die Äste links unter uns das Gräfenberger Schwimmbad hervor.

Unser Weg führt ein Stück weiter vorne hinunter zur Straße und an ihr entlang bis zur nächsten Straßeneinmündung. Hier verlässt uns ein Teil der Markierungen, denn wir biegen links ab (Straßenverkehrsschild: „Gräfenbergerhüll, 1 km“). An der **Reitbahn** am Eck vorbei und schon gibt's zur Sommerzeit üppigen artenreichen Blumenwuchs am Straßenrand. Am Horizont vorne rechts taucht bald ein **Windrad** auf, noch das einzige in der Gegend. Oft benutzt als weit sichtbares Markierungszeichen, steht es doch nur wenige Meter neben der Kasberger Linde, unserem nächsten Ziel. Wir biegen nun, ca. 500 m nach der Einmündung, dort, wo es in der Kurve rechts nach Gräfenbergerhüll geht, links ab (grüner-weißer Rad-WW). Der geteerte Abzweig mündet nach den großen Garagen in einen Schotterweg, das  als Anhaltspunkt. Bei Sonnenschein zur Sommerszeit lockt auch hier ein Blumenmeer viele Schmetterlinge an, die Gräser schaukeln im Wind, Schwalbenschwänze und Zitronenfalter tanzen neben uns her. Immer geradeaus weiter, das Windrad wird größer, stoßen wir auf die geteerte Verbindungsstraße nach Kasberg. Diese

queren wir, gehen nur wenige Meter nach rechts, dann gleich wieder links. Weiter geht es mit dem  zunächst am Zaun entlang und schließlich im Bogen an Kirschbaumwiesen vorbei nach **Kasberg**.

Am Ortseingang verlassen wir das . Es zweigt an der Straße links schon wieder ab: Wir überqueren die Straße und gehen lieber – weil auch schöner – geradewegs in den Ort hinein. Am **alten Bauernhaus** links: ein **Birnbaum**, ein Spalierbaum als Hausbaum, wie es in Bauerndörfern häufig und schön anzuschauen ist.

Schon gewusst

Spalierbäume haben neben dem Obstertrag noch andere praktische Gründe: Die Wurzeln des Baumes ziehen die Nässe aus dem Boden und damit aus dem Mauerwerk heraus, so dass Hauswand und Haus trockener bleiben.

An der **Weggabelung, bei der Haltestelle Feuerwehrhaus**, links ab – und kurz danach taucht sie unvermittelt auf: Von Fachwerkscheunen eingerahmt auf grünen Stelzen grüßt uns **die Tausendjährige!**

Über Schönheit kann man streiten, etwas skurril schaut sie schon aus, aber sie hält sich tapfer, grünt immer noch und treibt immer wieder aus. Nebendran wächst inzwischen eine viel jüngere Linde, größer, frischer und stattlicher als die doch recht hochbetagte Sommerlinde, die als Naturdenkmal geschützt ist. Aus jeder Perspektive schaut die Uralte anders aus, immer wieder faszinierend, weshalb es ein bisschen dauern kann, bis begeisterte Fotografen von allen Seiten, von unten, von schräg hinten durch – und auch durch das kleine Fensterchen im Stamm – wundersame Bilder aufgenommen haben.



Gestützte Linde (18.02.2019, Gertrud Härer © Gertrud Härer)

Wir haben eine uralte Gerichtslinde vor uns, denn hier wurden vermutlich schon im Mittelalter Gerichtstage abgehalten und Verhandlungen über Rechtsstreitigkeiten geführt. Kaiserin Kunigunde, bekanntlich die Gemahlin des Kaisers Heinrich II., der um 1008 das Bistum Bamberg gegründet hat, soll sie eigenhändig gepflanzt haben. Es gleicht einem Wunder, dass der ausgehöhlte Stamm – sogar ein ungarischer Husar mit seinem Pferd soll sich 1795 erfolgreich darin versteckt haben – noch nicht zusammengebrochen ist. 1796 schossen angeblich französische Soldaten mit einer Kanone auf die Linde, weshalb sie auch Franzosenlinde genannt wird. 1806 wurde sie in Brand gesteckt, was sie aber nicht zerstören konnte.

Die Kasberger tanzten an Festtagen um ihre Linde, auch eine hölzerne Tanzplattform soll es dafür unter der Krone gegeben haben, wie es vielerorts in vergangenen Zeiten üblich war. Eisenklammern und Stäbe halten nunmehr den Stamm und die Linde zusammen und stützen den fast waagerechten Hauptast ab. Auch ein Holunderstrauch wächst innendrin im Stamm und viele Misteln sorgen dazu für frisches Aussehen. Quelle: nach Wiki

Wir steigen über die niedrige Umrandung, queren die Ortsverbindungsstraße vor der Linde und gehen etwas links versetzt in die wenig befahrene Straße Richtung Walkersbrunn (Straßenschild: 2

km). Auf ihr bleiben wir aber nur rund 500 m, bevor es mit deutlicher **Blaukreuzmarkierung**  nach rechts geht. An der nächsten Verzweigung laufen wir links (im Sommer ist das Markierungszeichen oft hinter Blättern versteckt), am nächsten Abzweig ist das  wieder zu sehen: Rechtsabbiegend geht's am Waldrand entlang bis zum Teersträßchen nach Rangen.

Hier links und auf dem Sträßchen weiter. Nach ca. 350 m, unmittelbar vor dem Ortschild Rangen, rechts abbiegen. **Immer noch mit dem**  dann auch beim nächsten Abzweig nach links. Die schöne Hochebene betört besonders im Sommer bei Sonnenschein die Sinne: Urwüchsige Streuobstbäume, tanzende Schmetterlinge, üppige blühende Wiesen, Gräser schaukeln im Wind, vielleicht kreuzt ein Reh und jagt über die Wiese hinweg ...

Den kleinen Hügel kaum merklich aufwärts, dann auf grasigem Weg am Waldrand entlang, später dann „zweispurig“ rechts ab, das Walberla vor uns im Fokus. **Achtung!** Eine Wegkreuzung im freien Feld wird erreicht, ein paar Meter rechts drüben steht ein Markierungspfahl (Tafel Wasserschutzgebiet), u. a. mit  und , den **wir unbeachtet lassen!** Wir laufen hier lieber **unmarkiert nach links, neben einer Stromleitung entlang**, auf den Rand der Hochebene zu!

Auf einmal Fernsicht pur – und je weiter wir voranschreiten, desto mehr: Weit hinüber ins Regnitztal und zu den Ausläufern des Steigerwaldes schweift der Blick bei klarer Sicht!

Der Graspfad wendet sich nach rechts um die Kurve und steuert auf einen Strommast zu. Da steht sie, eine **Bank an schönster Stelle** und lädt förmlich zum Fallenlassen ein! Gut so, denn dann geht's nach dem Wiederaufstehen gleich geradewegs auf der Grasspur vor uns kurz und steil den Hügel hinab und vor zur Straße. Wir sind schon in **Regensberg!** An der Straße rechts, dann gleich die nächste links und die steile urige Ortsstraße hinab.

Hühner samt eines stolzen Hahnes treiben sich hier meistens herum, das Zwetschgenstübla lockt mit Selbstgebranntem, aber auch noch zwei weitere Gastronomiebetriebe mit Aussichtsterrassen – da muss man sich entscheiden! Schön ist's überall – und aussichtsreich zu sitzen sowieso.

50 Einwohner und drei Gasthäuser, eines davon mit größerem Hotel, das ist schon rekordverdächtig. Am Wochenende bei schönem Wetter pilgern die Städter zahlreich hierher und decken sich auch gern in einem Verkaufswagen mit frischen fränkischen Eigenbau-Spezialitäten ein.

Burg Regensberg

Die Burg Regensberg stand hier früher oben auf dem Hügel – und eine kleine Kirche gibt's hier schon länger als drunten in Weingarts, so dass dessen Bewohner früher zum Gottesdienst immer hier heraufkamen. Ein Blick in dieses Kleinod lohnt sich. Zu sehen ist u. a. nicht nur die Kirchenpatronin St. Margaretha, sondern auch ein Nothelfer-Altar in Form eines Rebstockes aus dem 17. Jh. (Infotafel).

Von der Kapelle kommend, biegen wir **rechts ab (Wegweiser Kulturerlebnis Fränkische Schweiz)**. Ein letztes Stück Asphalt nach der gepflasterten Tiefgarageneinfahrt des Hotels, dann ist die Wanderwelt wieder in Ordnung! Mit  schickt uns ein naturbelassener, aber etwas aufgewühlter Hohlweg schluchtartig, zunächst hinunter, dann wieder etwas hinauf. Was für ein Kontrast zum Ort! Nach Regenfällen kann es aber hier durchaus etwas rutschig sein.

Den linken Abzweig **nach ca. 50 m** unbeachtet lassen, **geradeaus geht's weiter**. Bald treten wir wieder auf freies Feld: Weiter mit dem  markiert, durchqueren wir oberhalb von **Oberehrenbach** naturbelassene Streuobstwiesen. In den Sommermonaten so weit das Auge reicht: Kirschen, Birnen, Zwetschgen und Nüsse.

Obst-Brennereien

In veredelter Form werden die Früchte drunten in den Orten gebrannt und abgefüllt. In Reih und Glied, schön dekoriert, stehen die schlanken klaren Flaschen in gläsernen Vitrinen zur Schau und Auswahl in Ober- und Mittelehrenbach und in den etlichen anderen Orten ums Walberla. Der Genuss ist ein mehrfacher: Wenn die Produkte verkauft werden können, bleiben uns auch die artenreichen Streuobstwiesen erhalten! Auch „Charlemagner“ wird hier erzeugt, eine Art Apfelsekt nach Champagnerart, in herber und süßer Variante zu haben, ein prickelndes Erlebnis, gewonnen aus den besonders aromatischen alten Obstsorten, die heutzutage kaum noch gepflanzt werden. Zum „Alles-mal-Probieren“ gibt's am Tag der Brennereien, alljährlich am 3. Sonntag im Oktober. Auch an diesem Tag bringen Sie Sonderbusse mit Sonderfahrplänen des Veranstalters hierher. <https://www.walberla.de/freizeit/veranstaltungen/tag-der-offenenbrennereien-und-brauereien.html>



Kostproben (18.02.2019, Gertrud Härer © Gertrud Härer)

Eine Teerstraße wird tangiert – hier ginge es rechts hinunter nach Oberehrenbach. Unser Weg geht aber geradeaus weiter, mit , der aber leider immer wieder mal fehlt. **Achtung: Am Ende der Streuobstwiese** nicht dem breiten Weg folgen, sondern dem **kleinen Pfad halbrechts**. Weiter vorne ist wieder ein Teerweg zu queren. Mit dem Wegweiser „Mittelehrenbach, 1 km“ geht's weiter abwärts bis zu

einer Bank beim Waldaustritt. Wie bei einem Ausguckfenster öffnet sich hier der Wald, es ist wie ein Hinaustreten ins Freie. **Hier verlassen wir den Rotstrich** (er geht nach links) und gehen statt dessen kurz nach rechts und gleich darauf links den Berg hinunter. Unten an der Einmündung bei **Haus Nr. 217** nochmal links herum.

Der Ehrenbach

Hier ist er, der Ehrenbach! Als echter Dorfbach mit vielen Brückchen fließt er fast einen ganzen Kilometer lang mitten durch Mittelehrenbach – das Flüsschen selbst misst in voller Länge 11 km und mündet bei Kirchehrenbach in die Wiesent. Die wiederum fließt bekanntlich mitten durch Forchheim und dort in den Rhein-Main-Donau-Kanal.

Nun **vor zur Durchgangsstraße, hier wieder links** und durch den Ort, immer am Bach entlang. Diesem folgen wir dann noch über mehr als zweieinviertel Kilometer. Überall im Ort finden wir Schauvitriolen und Verkaufsstellen der aromatischen Erzeugnisse von den Streuobstwiesen.

Über 30 sehr unterschiedliche Fachwerkgebäude warten darauf, entdeckt zu werden, jedes ein Unikat mit seiner eigenen unverwechselbaren Geschichte.

An der Einmündung mit dem **markanten Dorfbrunnen** endet der erste Teil der Tour.

 Es gibt die Möglichkeit, ab **Mittelehrenbach/Markthalle** (Zur Haltestelle: 2 x links abbiegen) mit dem Bus  Richtung Bahnhof Forchheim oder Richtung Bahnhof Igensdorf zu fahren. Erkundigen Sie sich bitte im eigenen Interesse vorher nach den aktuellen Abfahrtszeiten. Sa./So. und abends fast nur AST alle 2 h: mindestens 1 h vorher anmelden unter Tel. 09191 862511 (fährt bis nach 23 Uhr).

Teil 2: Mittelehrenbach (Dorfbrunnen) – Wiesenthau Bahnhof 7,0 km

An der Einmündung mit dem **markanten Dorfbrunnen** links abbiegen und dann rechts der Straße folgen (Straßenschild: Dietzhof, 2 km). Dann nach dem Ortsendeschild halbrechts in den Schotterweg (Rad-Wegweiser: Dietzhof, 1 km) einbiegen. Es geht immer schön am Bach entlang, Wald und freies Feld wechseln, das Walberla blickt uns an. In **Dietzhof** stoßen wir auf die Straße, hier links, dann über den

Ehrenbach, der uns sogleich nach rechts entschwindet. Geradeaus sind es nur noch wenige Schritte zur **Brauerei Alt** auf der linken Seite. Unscheinbar sieht die beliebte Schankstätte von vorne aus, zum Biergarten und zum Gasthaus (Reservierung ist ratsam) geht's über den Hof.

Nach der Einkehr links und weiter geradeaus hoch zur Hauptstraße, dort links und auf die Staatsstraße. Viele Markierungen am Lichtmast! Wir folgen dem wunderschönen Panoramarundweg  (nur schwach zu erkennen) entlang der Hauptstraße geradeaus weiter. Nach dem Ortsendeschild dann rechts den gepflasterten Weg hoch, nochmal ein paar Höhenmeter, die sich aber nur bei trockenem Wetter und guter Sicht lohnen. Ansonsten bereits auf halber Höhe am Zaun der Obstplantage gleich links abbiegen!



Weitblick (18.02.2019, Gertrud Härer © Gertrud Härer)

Drehen Sie sich unbedingt mal um für den Rückblick. Die heutige Wanderstecke ist gut zu erspähen: links oben unübersehbar das Windrad bei der Kasberger Linde. Auch der Wanderbogen ins Ehrenbachtal lässt sich von hier aus schön nachvollziehen! Oben am Hang rechtwinklig links herum und am Hang unterhalb des Waldes entlang (nicht in den Wald), immer mit Fernblick nach Süden und Westen. Auch hier Obstbäume ohne Ende, natürlich auch hier wieder besonders schön zur Kirschaubblüte! **Achtung!** Wenn die Wiese schmaler wird, wenn der Obstbaumbewuchs aufhört, geht es auf einer kaum zu sehenden Pfadspur vorsichtig nach links hinunter: Verwachsene und mit Stahlstiften befestigte Treppenstufen führen unten linker Hand zu einem ganz besonderen Lehrgarten, **einem Mehlbeerenschutzgarten.**

Mehlbeeren-Schau- und Schutzgarten: seltene und gefährdete Mehlbeeren

Endemische Mehlbeeren, die weltweit ausschließlich in bestimmten Gegenden vorkommen, werden hier gezeigt und zur Erhaltung gezüchtet. Von „Schnitzleins Mehlbeere“, die nur im Bereich eines Dolomitmassivs in der Hersbrucker Alb vorkommt und damit zu den seltensten Baumarten der Welt gehört, und die – genauso wie die „Hohenesters Mehlbeere“ – auch Leutenbacher Mehlbeere genannt, sehr stark gefährdet ist, bis hin zu den bekannteren Vogelbeeren, auch Ebereschen genannt, werden ca. 20 Arten mit Lehrtafeln vorgestellt. So hat man z. B. die „Ehrenbürg Mehlbeere“ erst vor ein paar Jahren als eigenständige Art entdeckt und erkannt. Sie ist noch ein „unbeschriebenes Blatt“ und kaum erforscht; man versucht den wenigen Exemplaren durch Freischneidungsmaßnahmen genügend Licht und damit Überlebensraum zu geben (Näheres siehe Infotafeln).

Rechts von uns erhebt sich übrigens der Eichelberg, der „Vorberg“ zum Walberla. Er ist mit 422 m deutlich niedriger und vollkommen bewaldet, im Gegensatz zum waldfreien Aussichtsplateau oben am Rodenstein, das immerhin 532 m hoch ist.

Nach dem Mehlbeerenschaugarten geht's auf einem schmalen schattigen Erdpfad weiter, der bald zwischen Pferdekoppeln „aus dem Gebüsch“ tritt. **Schlaifhausen** liegt nahe vor uns: Ein schöner Wiesenpfad führt uns bis zum Ortsanfang.

An der Teerstraße im Ort links hinunter und dann immer der Hauptstraße mit leichten Kurven folgend, an der Kirche sowie an mehreren Gasthäusern vorbei. Nach ca. 800 m ab Ortsanfang **geht's nach dem Haus Nr. 7 nach rechts, dem Schild „Fußweg nach Wiesenthau“** folgen.

Für den sehr empfehlenswerten **Lindenkellerbesuch** geht es in der folgenden Rechtskurve **zwischen Haus Nr. 80 und 82 rechts ab.** Die sich öffnende Sicht ins „Grüne“ und auf das Walberla zieht uns förmlich in den Weg hinein – neue Ausblicke und Aufblicke zum Nordhang des „heiligen Berges der Franken“ begleiten uns!

Schlechtwetterabkürzung

Ohne den Lindenkeller direkt zum Bahnhof Wiesenthau, noch 1,7 km:

Nach weiteren 200 m können wir abkürzen, falls wir den Lindenkeller auslassen wollen (bewirtschaftet nur bei Biergartenwetter, nicht bei Regenwetter – bei Zweifel unter Tel. 09191 94448 fragen) und über Schloss Wiesenthau kürzer zum Bahnhof gelangen. (Über den Lindenkeller sind es noch 3,3 km.) Ersatzweise kommen wir bei **Schloss Wiesenthau** vorbei, wo wir ebenfalls einkehren können.

Wir folgen dem **„Fußweg nach Wiesenthau“** geradeaus weiter. Nach ca. 800 m stoßen wir auf die Hauptstraße mit Kirche und Schloss vor uns. Hier **links abbiegen (ohne Markierung und Wegweiser)**, dann die nächste gleich wieder rechts, um zum Eingang von Schloss, Gastwirtschaft und Biergarten zu gelangen (Näheres zum Schloss siehe unter Kurzwanderung Wiesenthauschleife). Anschließend über die Treppe (geradeaus vorne) zum Dorfweiher hinuntersteigen, an der Straße im Linksbogen um den Weiher herum und der Straße weiter folgen.  bzw.  führen zum **Bahnhof**. Auch hier kann man beim „Gasthaus zur Eisenbahn“ nochmals einkehren.

Immer geradeaus weiter, nach ca. 900 m und einer leichten Bergab-Passage sehen wir an der Gabelung links oben das östliche Ortsende von Wiesenthau, aber unser Weg geht nach rechts in den ungeteerten Feldweg in die Senke mit einem Weiher und Pferdekoppeln. Hier stößt auch der 3,8 km lange Kurzwanderweg auf den Hauptwanderweg.

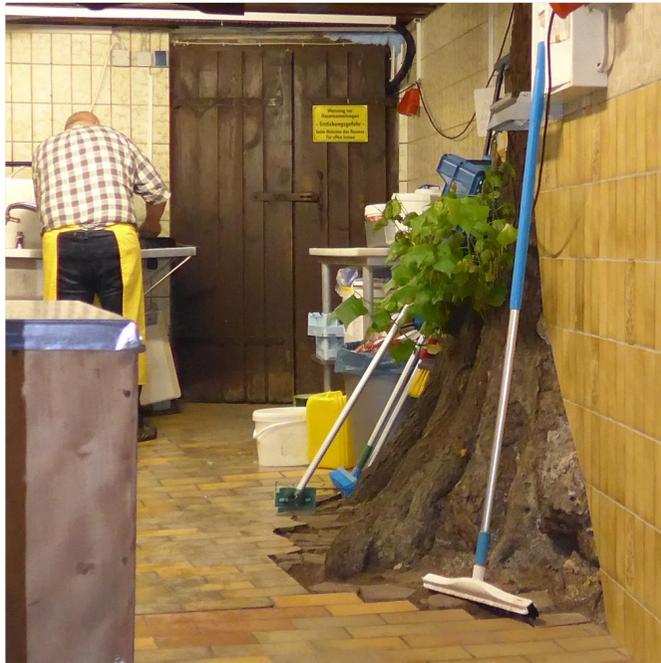
Bei der folgenden Gabelung rechts haltend, wird nach rund weiteren 800 m mit leichtem Hinab ein Teerweg erreicht. Dort links abbiegen und in den Hang hinabgehen. Nach ca. 300 m und einem weiteren Linksschwenk ist der **Lindenkeller** erreicht und bei gehisster Fahne hoffentlich auch offen!

Selbst an Wochentagen herrscht hier bei schönem Wetter reger Betrieb und geöffnet ist (witterungsabhängig) bis spät am Abend, romantische Sonnenuntergänge inklusive. Man versäume es nicht, schau sie das Kellerhäuschen mal genau an, besonders die rechte Außenmauer ...

Der Lindenbaum vom Lindenkeller

Oben schaut die mittlerweile recht stattliche Linde über dem Dach hervor, aber wo wächst sie aus dem Boden, wo ist ihr Ursprung? Ein Blick ins Kellerhäuschen löst das Rätsel: Ja, da ist er, der Fuß der

Linde, ungewöhnlich im Bierkellerhäuschen drinnen verwurzelt, die Außenmauer ist drumherum gebaut und durchs Dach wächst sie hoch darüber hinaus und darf immer weiter wachsen ...



Die Linde in der Küche (18.02.2019, Gertrud Härer © Gertrud Härer)

Weiter zum Bahnhof 1,4 km

Zum Abschluss dieser besonderen Lindenbaum-Tour zeigen wir Ihnen noch einen besonderen Weg zum Bahnhof Wiesenthau, **einen kleinen verschwiegenen Pfad!** An der stark befahrenen Straße unten ist immer noch kein Geh- und Radweg – so spazieren wir lieber abgasfrei und ungefährlich auf einem idyllischen Wiesenpfädchen und nehmen gerne die 25 Höhenmeter hinauf und hinunter in Kauf. Etwa **20–25 Minuten** sind bei einigermaßen normalem Wandergehtempo bis zum Bahnhof Wiesenthau zu veranschlagen.

Von den Bierbänken geht es nach vorne und links hinüber zum Fahnenmast an der Parkplatzeinfahrt. **Wir wenden uns nach links**, wo uns ein **einigermaßen gut sichtbarer Grastrampelpfad** aufnimmt. Etwas ansteigend hinauf – und bald werden die links liegenden Häuser am nördlichen Ende von **Wiesenthau** erreicht. Immer geradeaus dran vorbei, erreichen wir die Hauptstraße. Von hier

sind es nach rechts noch leichte und flotte 500 m bergab zu unserem Tagesziel: Auf dem linksseitigen Gehsteig laufen wir hinunter ins Wiesenthal zur eingleisigen Nebenbahnstrecke Forchheim – Ebermannstadt. Zum Bahnhof geht's, unten angekommen, nach links. Noch mal eine gute Einkehrmöglichkeit gibt's dort auch zum Abschluss, im Sommer etwas versteckt hinter dicken Laubbäumen, im traditionsreichen Gasthaus „Zur Eisenbahn“.

Gasthaus Zur Eisenbahn

Immer noch ist dieses ursprüngliche traditionsreiche Gasthaus in Besitz und Bewirtschaftung der Gründerfamilie! 1891, als die erste Eisenbahnlinie von Forchheim nach Ebermannstadt verkehrte, baute es der Urgroßvater der heutigen Chefin, und zwar für die Bauern, die oft noch eine lange Weiterreise vor sich hatten, als Zwischenstopp. Und heute wie damals gibt es immer noch fränkische Hausmannskost aus eigener Schlachtung und regelmäßig auch Schlachtschüssel (am besten vorbestellen) und Karpfen zur Saison.

H Der Zug fährt alle Stunde bis um 20.13 Uhr nach Forchheim, dann nochmal um 22.13 Uhr (Stand: 8/2017). Schon von Weitem hört man ihn pfeifen. **Unbedingt muss man zum Zustiegen ein deutliches Handzeichen geben**, denn er hält nur bei Bedarf und fährt dann recht beschaulich und gemächlich nach Forchheim. Dort geht's dann mit schnellem Anschluss Richtung Nürnberg und Bamberg.

Kurzwanderung: Wiesenthau-Schleife 3,8 km

Nach Wiesenthau fährt die **RB 22** (Wiesenttalbahn) von Forchheim im Stundentakt mit schnellem Anschluss aus Richtung Nürnberg oder Bamberg.

„**Eigentlich reicht mir ja der Lindenkeller allein schon**“, sagt da so manch einer, der nicht gleich den ganzen Tag laufen mag, sich aber doch immer gerne per Bahn nach **Wiesenthau** kutschieren lässt, den Lindenkeller in aller Ruhe genießen möchte und die Gegend am Fuße des Walberla mal auf unbekanntem Wegen kurz unter die Füße nehmen möchte. Dafür haben wir einen guten Vorschlag mit einer entspannten kleinen Rundwanderung. Hinwärts geht's auf schönem Weg zum mächtigen **Schloss Wiesenthau**, das mit seinen fünf Rundtürmen als eines der schönsten Renaissance-Schlösser Deutschlands gilt.



Dorfidylle (18.02.2019, Gertrud Härer © Gertrud Härer)

Zudem lädt ein idyllischer Biergarten innerhalb der Schlossmauern zum Verweilen ein. Summa summarum sind es nur 3,8 km auf abwechslungsreichen Wegen. Vom Dorfweiher hat man bereits einen wunderschönen unverstellten Blick hinauf zum Schloss.

Bahnhof Wiesenthau – Schloss Wiesenthau (0,8 km) – Lindenkeller (2,4 km) – Bahnhof Wiesenthau (3,8 km)

Vom Bahnhof durch den historischen Ortskern zum Schloss und zum Lindenkeller. Danach auf verschwiegenem Weg idyllisch wieder zurück zum Bahnhof. Auf dieser Kurzwanderung können Sie dreimal ganz verschieden und doch immer sehr typisch für die Fränkische Schweiz einkehren, siehe Anhang. Außerdem gibt es hier ein Dorflädl für Einkäufe unterwegs, bestückt mit vielen wohlschmeckenden Regionalprodukten und auch einer Poststelle.

Idyllisch fährt der Zug ab Forchheim durchs schöne Wiesenttal, schon bald mit markantem Walberlablick. Beim **Haltepunkt Wiesenthau** stoppt er nur auf Verlangen. Hier ist direkt gegenüber schon die erste Einkehrmöglichkeit, im Sommer etwas hinter den dicken alten Laubbäumen versteckt, das **Gasthaus „Zur Eisenbahn“**, mit einladenden Bierbänken vor der Tür.

Beim Aussteigen und Blick über das Wiesenttal zu den bewaldeten Anhöhen nach Nordosten hinüber, erkennt man beim Schauen weiter vorne links am Hang markant eine weiße Kapelle. Es ist die Kapelle St. Nikolaus auf dem Reifenberg, auch „Vexierkapelle“ genannt, denn sie sieht immer anders aus, je nachdem von aus man sie im Wiesenttal betrachtet. Noch weiter vorne, das braune Gebäude hoch oben auf der nächsten Berghöhe ist Burg Feuerstein bei Ebermannstadt.

Zu unserem Wanderstart verlassen wir den Bahnsteig in Fahrtrichtung (aus Richtung Forchheim kommend), queren die Straße am Ende des Gehweges und nehmen gleich mit dem  die schmale Straße direkt nach oben (nicht die breite Straße schräg hoch weiter vorne). Am nächsten Abzweig folgen wir kurz dem  und kommen so zum idyllischen **Dorfweiher** mit dem wunderbaren Blick auf **Schloss Wiesenthau**.

Im Halbkreis geht's um den Dorfweiher herum, dann ignorieren wir am Schilderbaum sämtliche Markierungen und nehmen den unmarkierten Pflasterweg rechts, der mit Treppenstufen direkt zum Schlosseingang führt.

Einzelheiten zur wechselhaften Geschichte sind auf der Infotafel neben dem Eingang verzeichnet.

Für den Weiterweg zur Hauptstraße vorgehen, dort links abbiegen. Leicht bergab kommen wir an der katholischen **Kirche St. Matthäus** vorbei, gleich neben dem Schloss und einst aus der Burgkapelle hervorgegangen. Nach dem auffälligen rosafarbenen **Rathaus** auf der rechten Seite biegen wir nach rechts in die Ehrenbürgstraße ab (Markierung ). Der Weg führt zum östlichen Ortsende und dann geradeaus hinunter in eine Senke. Hier ohne Markierung nach links an einem Weiher und Pferdekoppeln vorbei.

Nun sind wir auf der Strecke der Hauptwanderung angelangt und folgen dieser zum Lindenkeller und weiter zum Bahnhof Wiesenthau.

Einkehren

Bitte informieren Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vorab über die aktuellen Öffnungszeiten und Ruhetage. Korrekturen können an freizeit@vgn.de gemailt werden.

Einkehren, einkaufen und genießen ... Bitte informieren Sie sich.

Hier ein wichtiges Wort zu den Öffnungszeiten: „Hadder aff odder hadder ned aff?“

In Franken geht das in kleinen Betrieben, wo der Wirt höchstpersönlich nicht nur die Bierzapfanlage in der Hand hat, oft so: Alteingesessene Franken wissen das auch irgendwie!

- Doochsüber ab 12 Uhr is off'n bis kaaner mer dou is und dann is zou
- Diensdooch und Middwoch is ganz zou (Ruhedooch)
- Und wenn's drinnar finsda is odder die Dür is zou, dann is g'schlossn!
- Samsdoochs und sunndoochs is scho ab 10er off'n

Am besten immer kurz anrufen und nachfragen!

Brennereien

Diese qualitativ hochwertigen Spirituosen herzustellen ist nicht ganz einfach und erfordert viel Erfahrung. Traditionsreiche Familienbetriebe brennen nach alter Tradition ihre Obstbrände doppelt. Oft kann man die wahrhaft aromareichen „Geister“ vor dem Kauf in den Probierstuben vorab kosten und vergleichen. Es versteht sich hier von selbst, dass Zutaten wie Zucker, Geschmacksverstärker, Aromen etc. vollkommen tabu sind. Reinheit und beste Qualität aus frischen Früchten sind oberstes Gebot! Darum schmecken sie so einzigartig gut! Ihre Produktion und der Verkauf tragen zum Fortbestand der schönen artenreichen fränkischen Streuobstbestände bei. Bei der Herstellung von Likören werden ausschließlich frische Kräuter, Gewürze, Blüten und Obst oder Wurzeln verwendet, angesetzt in einem hochprozentigen Brand. Auf Anfrage sind bei bestimmten Brennereien auch Führungen mit Verkostung möglich. Auf dieser Wanderung können Sie Obstbrände und Liköre direkt beim Erzeuger genießen und kaufen.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

Besondere Veranstaltungshinweise

„Tag der offenen Brennereien und Brauereien“ in 16 Brennereien und 3 Brauereien rund ums Walberla, immer am 3. Sonntag im Oktober von 10 bis 17 Uhr.

Wander- und Radtourenvorschläge für diesen speziellen Tag „Genießerwege rund ums Walberla“ finden Sie in der Broschüre „Genießerwege“ oder im Internet. Jeden Mittwoch im Jahr können Sie rund ums Walberla eine Brennerei oder Brauerei besichtigen und edle Destillate oder köstliches Bier probieren! Vor den Besichtigungen wird Ihnen jeweils eine geführte Themen-Wanderung angeboten. Alle Termine finden Sie auf der Homepage.

www.schnaps-brennerei.com oder www.walberla.de
 Tourismusverein „Rund ums Walberla-Ehrenbürg e. V.“, Tel. 09191 978931.

Fehler in der Tourenbeschreibung?

Korrekturen können an freizeit@vgn.de geschickt werden. Für jede Mithilfe, unsere Tipps so aktuell wie möglich zu halten, besten Dank!

VGN-App

VGN Fahrplan & Tickets für Android, iOS und Windows Phone - mit Fahrplanauskünften, Fußwegekarten und Preis- und Tarifangaben für die gewählte Verbindung.

www.vgn.de/mobil/apps oder in den App Stores

http://www.vgn.de/wandern/zwei_besondere_linden

Copyright VGN GmbH 2022



Legende:

- R-Bahn mit Bahnhof
- Wanderweg
- Sehenswürdigkeit
- Aussichtspunkt
- Einkehrmöglichkeit
- Punkt im Höhenprofil

Stand: 11/2018

0 500 1000 1500m



Ebermannstadt R 22

Wiesenthau R

Gosberg

Forchheim R 22

Elsenberg

Gaiganz



Wiesenthau

Schlaifhausen

Mehlbeerengarten

Dobenreuth

Kunreuth

Ermreus

Weingarts

Leutenbach

Dietzhof

Oberehrenbach

Regensberg

Schlichenreuth

Pommer

Ermreuth

Hetzelsdorf

Hundshaupten

Hundsboden

Seidmar

Ortspitz

Haidhof

Walkersbrunn

Guttenburg

GRÄFENBERG

Kasberger Linde

Kasberg

Hohenschwärz

Neusles

Gräfenbergerhüll

Kalkach Sinter Stufen

Apfelbach

Mostviel

Egloffsteinerhüll

Egloffstein

Dietersberg

Thuisbrunn

Gräfenberg R 21

R 21 Nürnberg



Einkaufen & genießen



Einkehren & genießen

Bitte informieren Sie sich in Ihrem eigenen Interesse immer vorab über die aktuell geltenden Ruhetage und Öffnungszeiten!

Gräfenberg

Gräfenberg liegt an der alten „Sächsischen Straße“, der ehemaligen Handelsstraße von Nürnberg ins Vogtland. Das südliche Eingangstor zur Fränkischen



Schweiz wurde schon 1172 erstmals urkundlich erwähnt. 1371 wurde dem Ort durch König Karl IV. das Stadtrecht verliehen. Sehenswerter Marktplatz, Ritter Wirnt-Stüberl, Turmuhrenmuseum.

Quelle und Näheres: www.graefenberg.de/geschichte



Friedmann's Bräustüberl

Bayreuther Straße 14

Tel. 09192 992318

www.friedmanns-braeustueberl.de



Lindenbräu

Am Bach 3

Tel. 09192 348

www.lindenbraeu.de



„Wirtschaft zum Eckela“

Marktplatz 20

Tel. 09192 993523

Regensberg



Berg-Gasthof Hölzlein

Berghotel, Restaurant und Café

Regensberg 10

Tel. 09199 8090

www.berg-gasthof.de



Landgasthof Bauernschmitt

Regensberg 8
Tel. 09199 219
www.landgasthof-bauernschmitt.de



Zwetschgenstübla

mit Schnapsbrennerei
Regensberg 5
Tel. 09199 379
www.vg-gosberg.de

Mittelehrenbach Brennereien



Obstbrennerei und Metzgerei Oßmann

Mittelehrenbach 71
Tel. 09199 697404
www.ossmann.de



Bio-Hof-Obstbrennerei

Willibald Schmidt
Mittelehrenbach 41
Tel. 09199 1804
www.biohof-schmidt.de



Edelbrände Dahlmann-Schmidt

Mittelehrenbach 34
Tel. 09199 208
www.dahlmann-schmidt.de



Obstbrennerei Waldenhof

Mittelehrenbach 31
Tel. 09199 6969695
[www.schnaps-brennerei.com/
brennereien/brennerei-waldenhof.html](http://www.schnaps-brennerei.com/brennereien/brennerei-waldenhof.html)



Brennerei Singer

Mittelehrenbach 19
Tel. 09199 385
www.brennerei-singer.de



CHARLEMAGNER*-Verkauf

Franz-Josef Weisel
Mittelehrenbach 57
Tel 09199 48536

*Fränkischer Apfelspekt

1. Mai: Dorffest mit fränkischen Spezialitäten;
Fr., Sa., So. nach Christi Himmelfahrt:
traditionell fränkische Dorfkirchweih

Dietzhof



Brauerei und Gastwirtschaft Alt

Dietzhof 42
Tel. 09199 267
www.brauerei-alt.de



Brennerei Siebenhaar

Dietzhof 13
Tel. 09199 697570
www.brennerei-siebenhaar.de

Schlaifhausen



Ehrenbürg Gastronomie

Schlaifhausen 68
Tel. 09199 696930
www.ehrenbuerg.com





Gasthaus Kroder

Schlaifhausen 43
Tel. 09199 416
www.gasthaus-kroder.de



Gasthof Schüpferling

Schlaifhausen 30
Tel. 09199 421
www.gasthof-schuepferling.de

Schlaifhausen Brennereien

www.walberla.de/anbieter/brennereien



Brennerei Meixner Albin

Schlaifhausen 70
Tel. 09199 350



Brennerei Nagengast

Schlaifhausen 68
Tel. 09199 696930



Brennerei Kroder

Schlaifhausen 43
Tel. 09199 416



Edelbrennerei Kern

Schlaifhausen 27
Tel. 09199 363
www.edelbrennerei-kern.de



Brennerei Josef Häfner

Schlaifhausen 17
Tel. 0171 3643451

Wiesenthau

Ja, es gibt ihn wieder, den „Tante-Emma-Laden“, das Dorfplädla: in Wiesenthau, ganz nahe an unserer Wanderstrecke, kurz nach dem Abzweig Ehrenbürgstraße. Hier werden vorwiegend regionale Produkte angeboten

und auch eine Poststelle ist dabei, ein Stück wertvolle Lebensqualität im ländlichen Raum.



S'dorfplädla – Deutsche Post Wiesenthau

Hauptstr. 37
Geöffnet: Mo., Mi., Do., Fr. von 6.30–13 Uhr
und von 14.30–18 Uhr, Di. von 6:30–13 Uhr,
Sa. von 6.30–12 Uhr

Selbst auf der Kurzwanderung können Sie gleich dreimal einkehren:



Gasthaus Zur Eisenbahn

Bahnhof 1
Tel. 09191 94750



Schlosshotel Wiesenthau

Schlossplatz 1
www.schlosshotel-wiesenthau.de



Lindenkeller

zwischen Wiesenthau und Kirchehrenbach nahe der Bahnlinie
Tel. 09191 94448
Er wird vom Gasthaus Sponsel, Hauptstraße 45, Kirchehrenbach betrieben.
www.gasthaus-sponsel.de

